Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 1: Das Fazit von Weesen : Berichte über den ersten VSA-Kurs für Altersheimleitung

Artikel: Fazit von Weesen : das gute Herz allein genügt nicht : 1. Kurs für Altersheimleitung : die Themen waren zeitgemäss, Zeit und Ort genau richtig!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fazit von Weesen:

Das gute Herz allein genügt nicht

1. Kurs für Altersheimleitung: Die Themen waren zeitgemäss, Zeit und Ort genau richtig!

Bericht einer begeisterten Teilnehmerin

Es war ein aussergewöhnliches Erlebnis, am Kurs für Altersheimleitung teilnehmen zu können! So beglückend eine einheitliche Interessengemeinschaft sein kann, diese Zusammenkunft trug den Stempel von etwas ganz Besonderem! In jedem Vortrag, jeder Diskussion, in jedem Gespräch war das grosse Engagement für eine dringende Aufgabe zu spüren. Ein Aussenstehender wäre wohl überrascht und erstaunt gewesen zu sehen, mit welcher Hingabe nach der Lösung oder wenigstens nach Klärung der verschiedensten Probleme gesucht wurde.

Für die Wahl des *reizenden Städtchens Weesen* als Kursort sei den Organisatoren gratuliert! Es wurde uns ferienhaft zumute, als wir Weesen entgegenfuhren. Ein tiefblauer, fast frühlingshaft anmutender Himmel wölbte sich über den mit dem ersten Schnee überzuckerten Bergen. Der Föhn orgelte in den Bäumen, und der See trug weisse Schaumkronen.

Schon bei der ersten Besammlung im Kirchgemeindehaus entwickelten sich *die ersten Kontakte.* Aus der ganzen deutschen Schweiz hatten sich 130 Leiter und Leiterinnen von Altersheimen, aber auch Anwärter und Vertreter der offenen Fürsorge eingefunden. Mit der herzlichen Begrüssung durch den Kursleiter *R. Vogler* und seine Forderung an die Teilnehmer, wirklich einen Teil zu nehmen und einen Teil zu geben, wurden wir mitten in die Kursarbeit gestellt. «Der Betagte», so wurden wir angesprochen, «soll hier im Kurs, aber vor allem in unserer Alltagsaufgabe immer im Mittelpunkt stehen, auch dann, wenn viele Nebensächlichkeiten sich unserer ganzen Aufmerksamkeit bemächtigen wollen. Wir müssen uns aber klar sein, dass das Wollen und das gute Herz allein nicht genügen, sondern parallel dazu das Wissen gehört, das Wissen um die besonderen Probleme des alten Menschen, seine körperlichen und geistigen Bedürfnisse.

Blick in Altersheime

Mit einem Blick in Altersheime wurden wir anhand von guten Lichtbildern in die reale Situation hineingestellt. *R. Fassler* zeigte den Adlergarten in Winterthur, der, obwohl mitten in der Stadt gelegen, mit seinem wunderbaren Park wohl bestens geeignet ist, den Betagten ein gutes, ruhiges Heim zu bieten. Das Krankenheim Wäckerlingstiftung in Uetikon wurde durch den Kursleiter vorgestellt. Wir konnten in das ganze Schaffen und Leben in diesem Heim Einsicht nehmen. Eingebettet in eine herrliche Seelandschaft bietet es den Betagten eine wirkliche Heimat. Unsere Appenzeller erlebten wir in ihrer ganzen Originalität aus den Bildern vom Alters- und Bürgerheim Ebnet in Herisau. *A. Gantenbein* zeigte uns seine Anbefohlenen auch bei sinnvollem Tun.

Ein Spaziergang nach dem Mittagessen führte uns auf eine kleine Anhöhe. Herr Lehrer *Riemensperger* wies auf die besondere Lage des Ortes hin, nannte die umliegenden Bergspitzen und erzählte vom launigen See. Wie ansteckend wirkte seine Begeisterung für diesen wunderbaren Flecken!

«Das Altern»

war das Thema des ersten Tages. Der Heimarzt *Dr. E. Jung* und die Altersfürsorgerin Fräulein *L. Vetterli,* beide von Winterthur, gaben uns treffliche Einblicke in die organischen und psychischen Veränderungen beim Altern. Wie sehr ihre Hinweise, Empfehlungen und Mahnungen gezündet hatten, zeigte sich deutlich in den anschliessenden regen Gruppengesprächen.

Zu einem *historischen Rückblick* stellte sich Herr Riemensperger am Abend nochmals zur Verfügung, und er konnte mit bedeutsamen Funden, guten Bildern und guten Anektoten ansprechend hinweisen auf die Wurzeln der Reize der Walenseelandschaft.

«Vorbereitung auf den Eintritt ins Heim»

war die Aufgabe des zweiten Tages. *R. Fassler* bearbeitete das Thema aus der Sicht des erfahrenen Heimleiters. Und dann traten drei Betagte auf, um uns zu berichten, warum und wie sie vom Schicksal in ein Altersheim geführt wurden. Sie liessen uns klar werden, dass wir alle das Altwerden und Altsein lernen müssen. Ihre lebensnahen Darstellungen waren ergreifend und öffneten den Blick für ganz neue Aspekte der Betagtenbetreuung.

Drei Heime konnten besucht werden.

das Bürgerheim Mels, das Altersheim Schwanden und das Flüchtlingsheim Pelikan in Weesen, und jede der Gruppen kam ergriffen von neuen Eindrücken zurück, um wieder in sehr lebendigem Gruppengespräch das Thema des Tages weiter zu ergründen.

Der fröhliche Abend wurde vorerst noch unter das Kursthema gestellt. «Herr Alt entschliesst sich» heisst der Film, den das Bürgerspital Basel als Aufklärungsfilm und Werbung für die Pflegeberufe zur Verfügung stellte. (Der Film ist sehr eindrücklich. Er kann vom Chefarzt des Spitals jederzeit bezogen werden.) Dann aber hob das Singen an, und guter Appenzellerwitz brachte eine fröhliche Gelassenheit. Aber der Kursleiter spannte uns alle nochmals ein. Nicht mit Fachsimpeln, aber mit witzigen Quizfragen liess er um einen guten ersten Preis, einen Voralpenrundflug, ringen. Gewonnen hat der jüngste Teilnehmer, ein Anwär-

ter. In den Kegelbahnen des «Hirschens» und im Du-Lac-Restaurant rauschte dann die Fröhlichkeit weiter bis Mitternacht, und dabei öffnete sich manch verklemmtes Herz.

Der Betagte im Heim

Dieses Thema galt für den dritten Tag. Es erfüllte uns, weil die Referenten selber ganz erfüllt waren von der grossen Aufgabe, die uns im Dienst an den Betagten gestellt ist. Herr Schelker, Leiter des Krankenheimes Nidelbad in Rüschlikon, wusste uns mit seiner Ergriffenheit vom diakonischen Dienst am Nächsten zu erfassen, und Schwester Silvia Knecht, Schulschwester im Neumünster, Zollikerberg, gab uns klaren Bescheid über die speziellen pflegerischen Bedürfnisse der Betagten.

Fragen und Antworten bildeten den Abschluss der Tagung, Vorschläge für weitere Kurse wurden entgegengenommen und Grüsse ausgerichtet: Von Herrn Lerch, Zürcher Kantonalkomitee der Stiftung für das Alter, das diesen Kurs mit einem erfreulichen Beitrag finanzieren half, und von Herrn Sonderegger, Präsident des Vereins für Heim- und Anstaltswesen. Und jedes kehrte an seinen Arbeitsplatz zurück — um versäumte Tage nachzuholen? Nein, aus den Antworten auf eine Umfrage ergibt sich ein anderes Bild:

«Kaum je in meinem Leben durfte ich solch bereichernde und anregende Tage, wie die in Weesen, erleben. Seither tue ich meinen Dienst mit mehr Einsicht und grösserer innerer Beglückung.»

«Durch diesen Kurs erhielten wir einen grossen Strauss gut fundierter Anregungen, neuen Fragen und auch Mahnungen, gleichsam als Wegweiser für unsern Dienst als Heimleiter!»

«Der Kurs war schön, lehrreich! Mit neuem Mut bin ich wieder mitten in die Arbeit gestanden.»

«Wir sind beide begeistert vom Kurs in Weesen und freuen uns schon auf den nächsten!»

«Dieser Kurs hat uns viele Erfahrungen bestätigt, hat uns erkennen lassen, dass wir viele uns beschäftigende Probleme im richtigen Lichte sehen. Dies ist uns eine grosse Hilfe, speziell auch bei unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten mit der Heimkommission und der Behörde. Der Kurs zeigte uns auch, wie wichtig der Kontakt und die Aussprache mit andern Heimleitern sein kann. Damit wird oft das Gefühl der Isolation vermieden, auch das Gefühl der Unsicherheit, welches oft auftritt, wenn die besten Ideen zum Wohle der Pensionäre auf Unverständnis stossen. Diese Tage in Weesen haben uns in der Tat einen schönen Teil der schon verloren geglaubten Kraft wiedergegeben.»

Die Teilnehmer — woher kamen sie, und wie urteilten sie allgemein?

Weitaus die meisten kamen aus Heimen, einzelne Mitarbeiter waren dabei und auch Anwärter für den Beruf des Heimleiters sowie Leute aus der offenen Altersfürsorge. 45 Ehepaare waren da. Die meisten Teilnehmer waren im Alter von 40 bis 50 Jahren, dann aber auch viele 50- bis 60-, und 30- bis 40jährige und einzelne im Alter über 60 und unter 30. Gleich stark vertreten waren Leute, die 10 bis 20 oder 1 bis 10 Jahre in der Aufgabe der Heimleitung stehen, es waren aber auch solche dabei, die schon 20 bis 30 Jahre Erfahrung hatten. Ueber die thematische und organisatorische Gestaltung des Kurses befragt, antworteten weitaus die meisten, dass der November für solche Kurse günstig sei, die dreitägige Dauer wird gut bewertet, auch die Anzahl der Vorträge, während die Zeit für Aussprachen für viele reichlicher bemessen sein sollte. Besichtigungen seien wertvoll und die Gestaltung der Abende hat den meisten entsprochen.

Dann kamen auf die Umfrage eine Menge Vorschläge für weitere Kurse. Die VSA-Altersheimkommission wird nun überlegen, was verwirklicht werden kann. Dass der Kurs in Weesen einem Bedürfnis entsprach, und dass in dieser Art weiter gearbeitet werden soll, scheint klar zu sein. «Bravo — nur so weiter!» war

M/b

Das Altern in der Sicht des Arztes

Nach einem Vortrag von Heimarzt Dr. med. E. Jung, Winterthur

Das Wissen, wie das Altern vor sich geht und welche krankhaften Erscheinungen das Altern mit sich bringt, verlangt vom Pflegepersonal und von der Verwaltung eines Alters- oder Pflegeheimes ein ganz besonderes Verständnis und eine gewisse Einfühlungsgabe für den Betagten.

Die Zelle lebt — Die Zelle stirbt

Die elementare Grundlage unseres Körpers ist die Zelle. Es gibt Zellen der verschiedensten Formen und der verschiedensten Aufgaben. Diese Zellen vermehren sich während des Wachstums des Menschen. Ist der Körper ausgewachsen, so tritt eine grundlegende Aenderung ein. Die Zellen der Oberhaut, der Schleimhäute in Nase, Mund und im ganzen Verdauungstrakt werden dauernd regeneriert. Nicht mehr erneuert aber werden die Zellen des Gehirns und die Zellen der Sinnesorgane und die meisten anderen Zellen unserer Körperorgane. Diese werden alt und werden nicht mehr ersetzt, sie verkümmern zu einem minderwertigen Gewebe. An ihrer Stelle bleibt ein minderwertiges Narbengewebe, das schliesslich nicht mehr